

Das aAa-System – Wo sind die Code 6-Bullen geblieben?

Die Wahl geeigneter Anpaarungen ist ein faszinierender Teil des Züchtens. Es gibt diverse Orientierungshilfen, die Unterstützung bei der Anpaarungsentscheidung bieten, wie etwa der aAa-Code. Das aAa-System, das ausschließlich auf der Anatomie, also dem Skelett- und Körperbau eines Tieres basiert, bezieht sich nicht nur auf die Schwächen im Exterieur, sondern spürt die Grundursachen auf und ermittelt, welche Vererbungsqualitäten der Bulle hat, um die Schwächen auszugleichen. Allerdings ist es bei einigen Fehlern einfacher, einen Bullen zu finden, der sie korrigieren kann, als bei anderen.

DOUG SAVAGE HAN HOPMAN

Über Jahrhunderte hinweg haben erfolgreiche Züchter mit verschiedenen grundsätzlichen, systematischen Ansätzen gearbeitet, um ihre Tiere zu verbessern. Das war oft so etwas Einfaches wie die Entscheidung, ob man einen „Baumeister“ einsetzt, der für mehr Größe, Stärke und Rahmen in der Herde sorgt, oder ob man es sich erlauben kann, einen „Veredler“ zu nutzen, der flachere Knochen und höhere Leistung liefert. Alles drehte sich darum, die richtige Balance zu finden: angemessene Größe und Stärke in Verbindung mit genügend Adel, um von der Größe profitieren zu können, indem man für mehr Leistung sorgt. Manche Züchter haben den Balanceakt sogar noch um eine dritte Option ergänzt – breite, rundere Tiere schienen immer gesund, robust und problemlos zu sein und in rauer Umgebung gut zurechtzukommen. Unabhängig von der Nutztiergattung hatten erfolgreiche Züchter eines miteinander gemein: eine systematische Vorgehensweise. Und die richtige Balance zu finden, die zu den jeweiligen Umgebungsbedingungen passte, war ein wesentlicher Faktor. Häufig musste man dabei einen Schritt zurück machen, um zwei Schritte voranzukommen. Ein langfristig angelegtes Zuchtprogramm erforderte Geduld, und man musste das Tier insgesamt verbessern. Die Falle der Selektion auf Einzelmerkmale schnappte in der „Index-Ära“ zu, als die Züchter, die ausschließlich intensiv auf Leistung selektiert hatten, schon bald feststellen mussten, dass ihre hart arbeitenden Kühe nicht nur feiner und zierlicher waren, sondern auch mehr Gesundheitsprobleme hatten und nicht so lange in der Herde blieben.

DAS SYSTEM

In den 1950er Jahren entwickelte der Holsteinzüchter und Klassifizierer Bill Weeks aus dem US-

Bundesstaat Vermont ein formalisiertes, ausgeklügeltes System, das eigentlich nach seinem Erfinder „WeeksSM Animal Analysis“ benannt wurde, aber unter Züchtern besser als aAa- (von Animal Analysis Associates) oder Triple-A-System bekannt ist. Man kann darüber spekulieren, ob Bill sich ein wenig mit Musik auskannte. Unabhängig davon, in welcher Tonart eine Melodie komponiert wird, gibt es immer nur eine begrenzte Anzahl von Akkorden, die man verwenden kann. Durch die Zuordnung der Ziffern 1 bis 6 zu den verschiedenen Akkorden können Musiker die Klangfolge einer Melodie kommunizieren, indem sie einfach eine kurze Liste mit Ziffernfolgen wie etwa 234453 erstellen. Dann kann jeder diese Melodie in der Tonart spielen, die ihm zusagt. Ganz gleich, ob Bill sich nun davon inspirieren ließ oder nicht: Er beschloss, den verschiedenen Eigenschaften eines Tieres die Codes 1 bis 6 zuzuordnen. Und wie bei unserem oben erwähnten, einfachen System mit „Konstrukteur“, „Veredler“ und „Körperbreite“ gehörte bei Bills aAa-System zu jeder Eigenschaft eine Anzahl sie mit beeinflussender Merkmale. Wie schon in der Musik üblich, konnte man auch das Triple-A-System unter Zuhilfenahme von Zahlen einfach kommunizieren. Bill analysierte die Kühe und brachte die Codes in die Reihenfolge der Merkmale, die verbessert werden mussten, und er analysierte die Bullen und brachte die Codes in die Reihenfolge, in der sie diese Merkmale wahrscheinlich vererben würden. Jetzt musste der Besitzer der Kuh nur noch unter den Bullen auswählen, die die richtige oder eine ähnliche Codierung hatten, wie sie für die Kuh benötigt wurde.

Article published by: **Holstein INTERNATIONAL**
www.holsteininternational.com

Code 1 DAIRY

Sehr leistungsbereit. Gute Melkbarkeit. Mehr Milch als die Größe verspricht.

Code 2 TALL

Schnelleres Wachstum. Hochsitzende, unproblematische Euter, die sich für moderne Melksysteme eignen.

Code 4 STRONG

Mit zunehmendem Alter mehr Größe. Gesunde Euter, Fundamente und Lungen.

Code 5 SMOOTH

Größere Fresslust. Weniger Strich- und Beinverletzungen. Einfach zu melken.

GÄNGIGSTES SYSTEM

Im Laufe der Jahre verbreitete sich das Interesse an dem aAa-Codierungssystem, und heute wird es in 22 Ländern rund um den Globus angeboten, in denen jährlich insgesamt 220.000 Kühe und 3.900 Bullen damit codiert werden. Mehr als 20 Codierer sind in diesem Bereich tätig, und dies nicht nur in den USA, sondern auch in Kanada, den Niederlanden, Belgien, Dänemark, Italien, Irland und Frankreich. Einer von ihnen ist Marcel Verboom in den Niederlanden. „Die Codes, die ich heute am häufigsten notiere, wenn ich Kühe analysiere, dürften wohl 5 und 6 sein. Das ist das, was die Rasse derzeit am dringendsten benötigt“, berichtet er. „Der dritte Code, den ich auch noch notiere, wenn auch sicherlich nicht so oft wie die Codes 5 und 6, ist 1. Heutzutage sind viele Bullen eher scharf als rundlich, aber die Mehrzahl ist eher größer und breiter als dairy. Recht viele der stärker genutzten Bullen tragen den Code 2 oder 4. Planet und seine Söhne werden der Rasse wieder ein bisschen mehr Code 1 bringen.“ Durch den kraftvollen Einfluss von Shottle 243 und Goldwyn 234 hat die Rasse diese Richtung eingeschlagen. Ziemlich viele der intensiver genutzten Bullen haben die Codes 2 und 4. O-Man 435 hat allerdings einiges an Code 5 geliefert, also Tiere der Sorte „smooth“, die über eine gute Körperkondition verfügen. „Die Population dürfte sich selbst regulieren, was sich mit aAa erklären lässt. Wenn die Population zu schmal wird, haben die Besamungsbullen, die mehr Körperbreite vererben, eine bessere Chance auf eine gute Rangierung. Am höchsten rangiert sind nicht die besten Bullen, sondern die Bullen, die die Population zum jeweiligen Zeitpunkt am besten ergänzen“, erklärt Marcel. „Tendiert die Rasse in eine bestimmte Richtung, werden Bullen benötigt, die das in der nächsten Generation ausgleichen.“ Viele der „Großen“ der Rasse sind das Produkt von Ausgleichsanpaarungen, darunter Ivanhoe, Astronaut, Chief und Bootmaker. „Von einem kommerziellen Standpunkt aus gesehen wundert mich, dass die Besamungsunternehmen nicht aktiver nach ausgewogeneren aAa-Pedigrees suchen“, fährt Marcel fort. „Schaut man sich die wichtigen Bullen an, stellt man fest, das Shottle ein Mtoto 423 aus einer Aerostar 651 und Goldwyn ein James 243 aus einer Storm 156 ist und dass selbst Sunny Boy

Code 3 OPEN

Genügend Platz für das Euter. Problemloseres Kalben. Langes Produktionsleben.

Code 6 STYLE

Weniger Klauenprobleme. Haltbarere Knochen. Angenehmer Charakter.



Eine Kuh muss nur einmal in ihrem Leben codiert werden. Nicht tragende Färsen und Kälber werden auch codiert, aber nach dem Abkalben werden sie nochmals überprüft.

ein Crusader 351 aus einer Sheik ist. Obwohl das aAa-System nicht genutzt wurde, war jeder dieser Bullen das Produkt eines ausgewogenen Pedigrees, das alle Codes in den ersten beiden Generationen zusammenführte.“

SMOOTH

Was bietet also Code 5? „Code 5 Smooth bedeutet durchgängig mehr Breite von der Nase bis zum Schwanz“, erläutert Marcel. „Verfügt eine Kuh über genügend Breite, steht sie flach und korrekt auf ihren Klauen, und die Druckbelastung verteilt sich gleichmäßig auf die innere und äußere Klaue. Die innere und die äußere Klaue sind gleich groß, und sie kann ihre Klauen gesund erhalten. Smooth bedeutet auch, dass die Kuh mehr Fresslust hat, was einer äußerst negativen Energiebilanz und allen damit verbundenen Stoffwechselproblemen vorbeugt. Dank der zusätzlichen Breite hat sie ein breit angesetztes Hintereuter, ein langes Vordereuter und mehr Abstand zwischen den Vorder- und den Hinterstrichen. Diese Breite verleiht dem Euter mehr Volumen und bewahrt es davor, zu tief zu werden.“

STYLE

„Code 6 Style heißt mehr Knochen in der Hinterhand ab den Umdrehern. Das komplette Hinterbein verfügt über kräftigere, haltbarere Knochen“,

fährt er fort. „Eine Kuh benötigt genügend Knochensubstanz, Muskeln, Sehnen und Blutgefäße in den Fesseln, damit ihre Klauen gesund bleiben. Ist der Knochen zwischen Umdreher und Sitzbein stärker entwickelt, dann ist das Becken länger und der Umdreher zentral zwischen Hüfte und Sitzbein platziert. Bei einem Mangel an Style sitzen die Umdreher weiter hinten unter den Sitzbeinen und drücken diese hoch. Das resultiert in jeder Menge zusätzlichem Druck auf die Lende und verursacht Probleme beim Gehen, Aufstehen und Kalben. Aus irgendeinem Grund haben wir nicht viele Bullen, die 5 und 6 verbessern. Wenn ein Landwirt einen Bullen auswählt, ohne sich den aAa-Code anzuschauen, hat er sich mit etwa 80 bis 90% Wahrscheinlichkeit für einen Bullen entschieden, der keine 5 oder 6 unter den ersten drei Codes hat.“

VERFÜGBARKEIT

Es erscheint durchaus angebracht, darüber zu spekulieren, ob sich Änderungen bei der Zusammensetzung des Gesamtzuchtwertes im Laufe der Zeit darauf auswirken, wie verbreitet bestimmte Codes bei den Bullen auf den Spitzenplätzen sind. Im Grunde ist die Rangierung nach Gesamtzuchtwert das kraftvollste Instrument für die Gestaltung der Rasse und auch für die Bestimmung der Bullen, die eingesetzt werden. Als Folge der geringeren Gewichtung der Leistung und der höheren Ge-

wichtung der Gesundheitsmerkmale im vergangenen Jahrzehnt dürften zumindest ein paar Code 5-Bullen – insbesondere über den O-Man-Einfluss – zu den höher rangierten Bullen hinzugekommen sein. Sehen wir uns zur Überprüfung dieser Annahme doch mal die Top 50 töchtergeprüften Bullen in der TPI-Liste an. Will man einen Code 5-Bullen einsetzen, hat man mehrere Wahlmöglichkeiten. Tatsächlich sind unter den Top 20 drei Bullen, die an der ersten Stelle ihres aAa-Codes eine 5 haben, nämlich Ladys Manor Shamrock 534, B-Hiddenhills Plan 534 und Vatland Mauser 531. Und auf Platz 30 ist noch einer: Pine-Tree Oman ABC 531. Unter den Top 50 gibt es zwölf weitere Bullen, die Code 5 an der zweiten oder dritten Stelle haben. Bei Code 6 sieht die Sache ganz anders aus. Die 6 kommt bei den Top 50 Bullen nur zweimal vor, und in beiden Fällen ist die 6 die dritte Stelle im aAa-Code. Es handelt sich um MS Possibility Performer 246 auf Platz 28 nach TPI und um Macomber Oman Bogart 216 auf Platz 49! Wenn man also einen Code 6-Bullen nutzen will, muss man ziemlich weit unten in der Rangliste danach suchen. In der Zucht geht es vor allem darum, die richtige Balance zu finden, und dazu gehört auch, dass man oft Kompromisse schließen und einen Schritt zurückgehen muss, um zwei Schritte voranzukommen. Der Einsatz eines Code 6-Bullen erfordert Kompromisse. ●